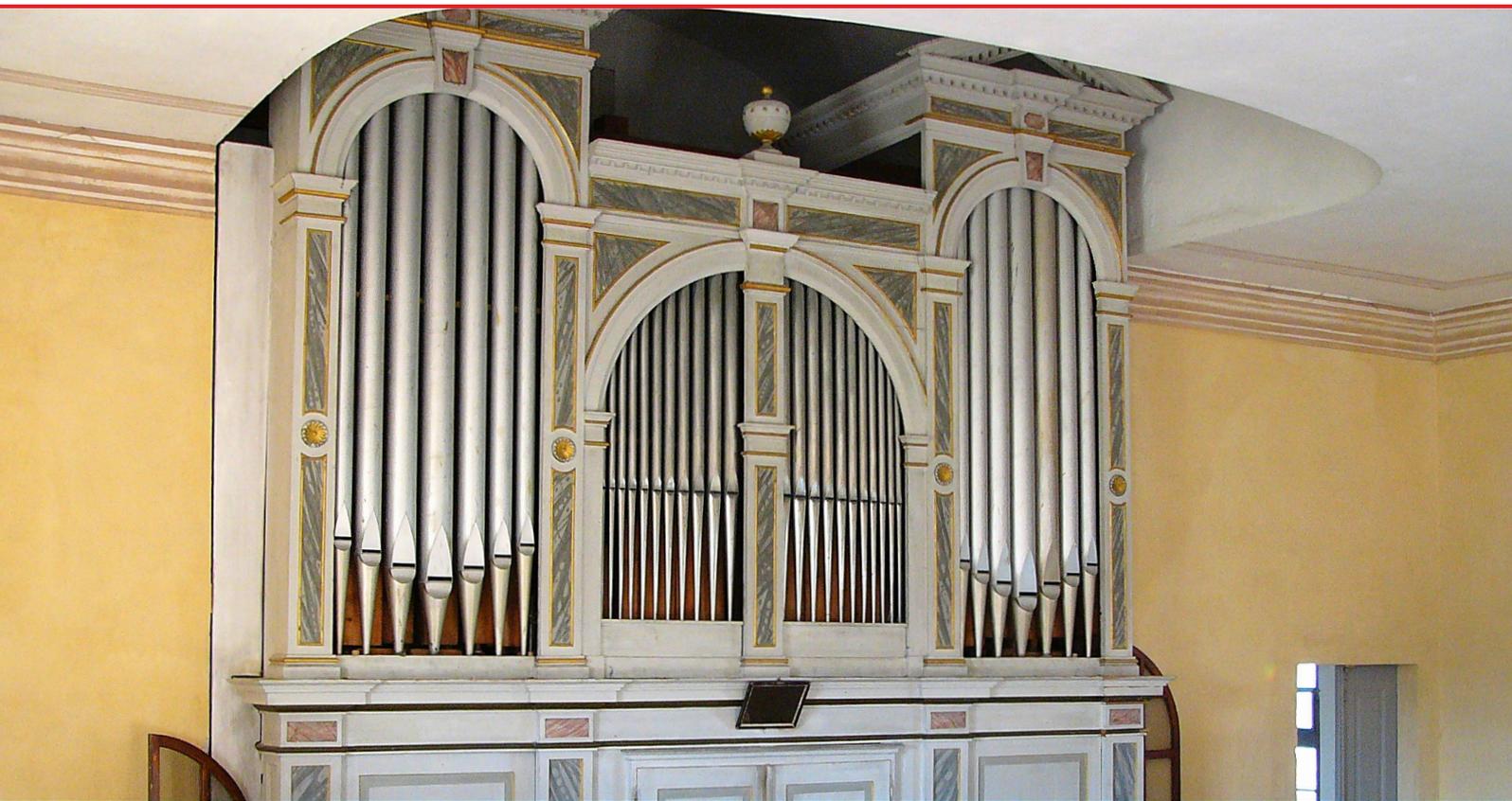


Sächsische Orgeln

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

2020



Herold-Organ Hinterhermsdorf

Ev.-Luth. Kirchgemeinde
Sebnitz-Hohnstein
Kirchstr. 7
01855 Sebnitz

Kirche / Standort der Orgel

Engelkirche Hinterhermsdorf / Westempore

Orgelbauer

Samuel Heinrich Herold (1819–nach 1849)

Das Instrument

Die 1689 erbaute Engelkirche in Hinterhermsdorf verdankt ihren Namen einem Taufengel, der, mit Unterbrechungen, seit 1701 im Altarraum schwebt. Der schlichte Saalbau mit Dachreiter wurde 1846 um einen Anbau am Westgiebel erweitert, in den die große neue Orgel eingebaut wurde.

Die einzige Quelle zum Erbauer und dem Datum der Fertigstellung ist eine Annonce. In der „Leipziger Zeitung“ vom 9. Januar 1847 danken Pfarrer und Kirchenvorstand dem Orgelbaumeister Samuel Heinrich Herold aus Pirna für das am 17. Dezember 1846 abgenommene Werk und empfehlen ihn „allen Denen, welche gesonnen sein sollten, ihrem Gotteshause eine ähnliche Zierde zu geben.“ Es sei sein erstes Werk gewesen, doch sind darüber hinaus lediglich eine Reparatur 1844 in Burkhardswalde sowie 1848 ein Neubauangebot für die Klosterkirche in Kamenz nachgewiesen. Eine Erklärung für die kurze Berufstätigkeit bietet die Erwähnung Herolds in den Pirnaer Gerichtsakten als Teilnehmer des Dresdner Maiaufstands von 1849. Obwohl nicht verurteilt, verliert sich danach jede Spur des zu dieser Zeit 30jährigen. Möglicherweise emigrierte er, wie viele andere Aufständische auch, ins Ausland oder wanderte nach Amerika aus, um Repressalien zu entgehen.

Mit zwei Manualklavaturen und 20 Registern ist die Hinterhermsdorfer Orgel sehr groß für eine Dorfkirche und war vielleicht ursprünglich für einen anderen Ort geplant. Das Gehäuse ist symmetrisch in vier Pfeifenfelder gegliedert. Die zwei kleinere Felder innen werden von einem Rundbogen überfangen, den eine Mittelstütze halbiert. Die zwei turmartigen Außenfelder werden von Dreiecksgiebeln abgeschlossen, die in eine Deckenöffnung ragen.

Im klanglichen Aufbau deckt sich das Hauptwerk vollkommen mit zahlreichen anderen sächsischen Orgeln des 19. Jahrhunderts, die sich an den vom Prinzipalklang

dominierten Werken Gottfried Silbermanns orientierten. Das Hinterwerk bietet dagegen mit Flötenregistern von der 8'- bis in die 1'-Lage einen ebenfalls in sich geschlossenen Klang ganz anderen Charakters. Das Pedal ist grundtönig und massiv besetzt.

Auffällig sind der große Tonumfang der Manuale bis f^3 sowie der an kleinere zwei-manualige Orgeln des Dresdner Orgelbauers Friedrich Nikolaus Jahn angelehnte äußere und technische Aufbau, ohne jedoch dessen typische Klangfarben zu verwenden. Die Herkunft Samuel Heinrich Herolds als Person und als Orgelbauer bleibt vorerst noch rätselhaft.

Nach der Innensanierung der Kirche 2012 wurde die Orgel lediglich gereinigt, die altersbedingten Einschränkungen bedürfen jedoch einer gründlichen Überholung.

Disposition

Hauptwerk C-f³

Bordun 16'
Principal 8'
Viola di Gamba 8'
Rohrflöte 8'
Octave 4'
Gemshorn 4'
Quinte 3'
Octave 2'
Mixtur 3fach
Cornett 4fach ab c¹

Hinterwerk C-f³

Gedackt 8'
Principal 4'
Flöte dolce 4'
Nasat 3'
Spitzflöte 2'
Sifflöte 1'

Pedal C-d¹

Violonbass 16'
Subbass 16'
Principalbass 8'
Posaunenbass 16'

Manualkoppel

Pedalkoppel



Evangelisch-
Lutherische
Landeskirche
Sachsens

Redaktion

Tobias Haase, Fachbeauftragter für Orgelwesen

tobias.haase@evlks.de

Titelfoto: © Monika Katzschner

Informationen

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens

Arbeitsstelle Kirchenmusik

Käthe-Kollwitz-Ufer 97 | 01309 Dresden

Geschäftsstelle: 0351 31 864 - 40 | musik@evlks.de

www.evlks.de